

Wohnung.

Entsprechend dem bäuerlichen Charakter des Dorfes waren in Grenzach bis zur letzten Jahrhundertwende fast durchweg Bauernhäuser anzutreffen. Teilweise noch aus alten Zeiten stammend, bieten sie auch heute nicht den Anblick besonders wohlhabender Anwesen. Die Wohnung des Bauern war vollständig nach ihrer Zweckmäßigkeit eingerichtet; immer gehörten dazu Scheune und Stall, die je nach der Selbständigkeit, deren sich der Bauer erfreute, um so ausgesprochener in der Erscheinung der Gebäulichkeiten zu Tage trat. Die Einrichtung war denkbar einfach. Neben der anspruchslosen Küche befindet sich das Wohnzimmer, das in seiner Einfachheit jeden Schmuckes entbehrt oder als solchen nur einige einfache Bilder aufweist. Außer den Schlafzimmern für die Familie finden sich noch eine, manchmal auch zwei Kammern, die mehr für die Aufnahme von Vorräten, Werkzeugen und dergl. bestimmt sind. Erst in neuerer Zeit ist man dazu übergegangen, sein Heim mit modernen Gebrauchsgegenständen einzurichten. Eine ganz aufs Neuzeitliche zugeschnittene Wohnung brachte die Errichtung der vielen Siedlungen für Arbeiter und Angestellte, da man sich hierbei mehr von modernen Gesichtspunkten leiten lassen konnte und die Wohnung nicht nach einem schon bestehenden Grundriß eingerichtet werden mußte.

Mit der Industrieansiedlung nahm auch der Grenzacher Wohnungsbau eine völlig neue Wendung. War das Charakteristikum des Dorfbildes bisher das eines Haufendorfes, in keiner baulichen Erscheinung auch nur über das gewöhnliche Mittelmaß hinausragend, so war mit einer wachsenden Bevölkerungszahl nunmehr auch die Aufgabe einer planmäßigen Bebauung, einem Ausbau der vielfach in die Felder sich verlaufenden Straßen und Gassen gegeben.

Zugleich mit der Errichtung ihrer Fabrikations- und Verwaltungsgebäude schritt die Fa. J. R. Geigy AG. zum Bau von acht Doppelhäusern, denen sich bis zum Jahre 1924 die Erstellung von zwei weiteren Kolonien, je drei Häuser mit zusammen 18 Wohnungen, bezw. vier Häuser, 16 Wohnungen enthaltend, anschloß. Maßgebend für den Bau der Kolonien war vor allem der Wunsch der Firma, die (anfänglich) aus Basel kommenden Arbeiter dauernd anzusiedeln, um sich einen verlässlichen Stamm von Qualitätsarbeitern zu sichern. In die Anfangszeit der Industrieniederlassung in Grenzach fällt auch der Bau der Seiler'schen Arbeiterkolonie am Horn, die in einem großen und zwei kleinen Gebäuden 37 Familien beherbergen kann. Verhältnismäßig spät (1923), und nur auf den damaligen großen Arbeiter- und Angestelltenstich von Basel nach Grenzach zurückzuführen, erstellte die Hoffman-La Roche und Co. AG eine bedeutende Kolonie von insgesamt 16 Häusern mit 45 Wohnungen. Neben diesen von den Fabriken errichteten Siedlungen ist noch die genossenschaftliche Bautätigkeit zu erwähnen, die bis heute 18 Häuser mit 79 Wohnungen errichtet hat. Zusammengefaßt ergibt sich für die von den Fabriken und der Grenzacher Baugenossenschaft erstellten Kolonien folgendes Bild:

Bauherr	Anzahl der Häuser	der Wohnungen
J. R. Geigy AG.	18	55
Seiler und Co.	3	37
Hoffmann-La Roche	16	45
Baugenossenschaft	18	79
	<u>zusammen 55</u>	<u>216</u>

Hand in Hand mit der Errichtung dieser Bauten ging natürlich auch die private Bautätigkeit, die infolge des Aussehens während des Krieges in den letzten Jahren